

Nachrichten für unsere Mitglieder

DAV Sektion Sudeten
Föhrenweg 23 - 7300 Esslingen
Tel. 0711/373035

Konten: Landesgirokasse Stuttgart 1003075 BLZ 60050101
Postscheckkonto München 6797-808 BLZ 70010080
Raiffeisenkasse Matriel/Osttirol 360248

Nr. 34 - Oktober 1989

Liebe Mitglieder,

eben kommt uns das neueste **Heft 5/Oktober 1989** der "DAV-Mitteilungen" auf den Tisch, das auf Seite 356 einen Bericht über unser Hütten-Jubiläum enthält. Der Komotauer Peter Grimm, DAV-Öffentlichkeitsreferent, war der positiv-kritische Beobachter in Matriel und auf der Hütte!

Der Mittelpunkt dieses Sektions-Bergsommers war zweifellos unser Fest "60 Jahre Sudeten-deutsche Hütte". Unsere Ausstellung "Frühe Alpinisten aus Böhmen" war ein alpin-historisches Ereignis, das weit Beachtung fand: Die "Süddeutsche Zeitung", Radio Tirol; andere Zeitungen in Österreich und in Bayern und die sudetendeutsche Presse berichteten darüber. In dieser Ausgabe geben wir Ihnen die Berichte des "Osttiroler Boten" vollständig wieder.

Unter den vielen Ehrengästen konnten wir Herrn **Bezirkshauptmann Dr. Doblander**, Lienz; und Herrn **Bürgermeister Dr. Köll**, Matriel, begrüßen. Unsere Verbundenheit mit der Stadt Esslingen am Neckar dokumentierte der **Erste Bürgermeister Herr Dr. Deuschle**, der nicht nur in Matriel zugegen war, sondern auch mit seiner Gattin den Sudeten-deutschen Höhenweg beging, sich auf unserer Hütte sichtlich wohl fühlte, aber am gleichen Tag noch nach Esslingen zurückfahren mußte.

Gekommen waren viele, die sich mit unserer Hütte und unserer Sektion verbunden fühlen, aus Matriel, aus Kals, aus Osttirol und anderswoher, in den Saal und auf die Hütte. Lesen Sie bitte den Bericht auf Seite 7.

Zu diesem Fest gingen uns eine Reihe von herzlichen schriftliche Grußworten zu, für die wir ebenso danken möchten, wie für die reichlichen Spenden in Sachen und Geld.

Schließlich kam das Fest nur durch das Zusammenwirken des Amtes der Marktgemeinde Matriel i.O., der Fremdenverkehrverbände Matriel i.O. und Kals a.Gr. und der OeAV-Sektion Matriel/Iselt. mit uns zustande. Allen danken wir nochmals sehr herzlich.

Und auf der Hütte gab es dieses Jahr erstmals elektrische Beleuchtung in allen Räumen, rechtzeitig zum Fest. Es war das Ergebnis einer harten Arbeitswoche, an der auch Mitglieder der Sektion Bad Hersfeld teilnahmen. Allen, die dort oben so tatkräftig gearbeitet haben, ein herzliches "Danke schön"!

Wie die zweite Arbeitswoche in den Schnee, so fiel das **Esslinger Bürgerfest** richtig ins Wasser. Den ganzen Tag regnete es, aber dank des Mährisch-Schlesischen Sudetengebirgsvereins hatten wir diesmal ein Zelt. Der Kuchen war dennoch schnell verkauft, aber der Durst hielt sich in engen Grenzen. Die Kletterwand war, wie immer, dicht belagert, sowie die Tropfen etwas weniger wurden. Allen, die uns den guten Kuchen spendeten und denen, die am Stande tätig waren, sei an dieser Stelle sehr gedankt.

Die Touren und Wanderungen waren leider in diesem Jahr nicht auf besucht. Einige mußten sogar



Dr. Dieter Deuschle auf unserer Hütte

Wie Sie aus den "DAV-Mitteilungen", Heft 5/Oktobre entnehmen können, wurde in der DAV-Hauptversammlung in Darmstadt die **Erhöhung der Mitgliedsbeiträge ab 1990** beschlossen. Damit muß der vorsorgliche Beschluß in unserer Jahres-Mitgliederversammlung am 22. April 1989 realisiert werden. Bitte beachten Sie die Änderungen bei den "Kategorien der Sektionsangehörigen" auf Seite 332 dieser DAV-Mitteilungen. Vielleicht können Sie noch etwas sparen. Die dort angeführten Ermäßigungen gibt es nur auf Antrag.

Der Vorstand

UNSER HERBST- WINTER-PROGRAMM 1989/90

4./5. November JAHRESABSCHLUSS Lenninger Alb/Altvaterbaude

Treffpunkt: Wanderheim Altvaterbaude des MSSGV, Samstag 10 Uhr

Wanderungen: Samstag, 10 Uhr 30, etwa 5 Stunden, Rucksackvesper

Sonntag etwa 3 Stunden, beide geführt von Dietmar Fedderau

Samstag-Abend: gemütliches Beisammensein in der Altvaterbaude, Rückblick auf das Sektionsjahr mit Dias und Bilder (Bitte mitbringen!)

Gemeinsames Essen, Getränke vom Haus.

Übernachtung: soweit möglich in der Altvaterbaude, DM 7,50, Bettwäsche ist mitzubringen oder sie wird geliehen. Schlafsäcke sind nicht zugelassen! Weitere Möglichkeit im Happlethaus des DAV. (5 min)

Frühstück: aus eigenen Beständen, gemeinsamer Kaffee

Ausklang: im Anschluß an die Wanderung in einem Gasthof der Umgebung

Anmeldung: unbedingt erforderlich bis 26.10. an die Geschäftsstelle!

Zufahrt: Autobahn A8/E11 Ausfahrt Kirchheim/Teck - Oberlenningen - Schopfloch oder Ausfahrt Merklingen - Laichingen - Westerheim - Donnstetten - Schopfloch
in Schopfloch, etwa Ortmitte rechts abzweigen zum Happlethaus, etwa dahinter Parkplatz am Waldrand

19. bis 23. Januar SELBSTVERSORGERHÜTTE im Montafon

Standort: Madrisa-Hütte bei Gargellen/ S. Tirol

Möglichkeiten: Pisten-Skilauf, Langlauf und Skitouren

Anmeldung: unbedingt notwendig bis 15.12. an die Geschäftsstelle!
Auch Teilnahme über kürzere Zeit möglich!

2. bis 4. Februar SKILANGLAUF zwischen Wetterstein und Karwendel

23. bis 25. Februar Auch in diesem Winter bieten wir wieder eine Skilanglauf-Ausbildung an und besuchen die Loipen in der Leutasch und im Raum Mittenwald-Krün.

Die Unterbringung erfolgt in Pensionen/Gasthäuser. Es ist mit DM 25,- bis 30,- je Nacht und Person zu rechnen.

Verbindliche Anmeldung bis 30.11.1989 an Dieter Hübner, Dr. Zahner-Str. 8, 8174 Benediktbeuern, Tel. 088 57 - 90 56 unbedingt erforderlich.

Mit der Anmeldung sind je Veranstaltung und Person DM 10,- an unser Konto Postgiro Mchn 67 97 - 808 BLZ 700 100 80 zu überweisen.

DIE STRENGERE RICHTUNG

Januar/Februar TAGES - SKITOUR ALLGÄU oder TANNHEIMER BERGE

kurzfristige Terminfestsetzung bei guter Ski-Wetterlage

Anmeldung: bei Walter Lösler, Tel. 070 23 - 71 19 9 oder
Richard Klecker, Tel. 070 21 - 53 49 3

10. März 1990 JAHRES-MITGLIEDERVERSAMMLUNG

in der Gaststätte "Reichsstadt" in Esslingen am Neckar

Wanderungen unserer Bezirksgruppen

NÜRNBERG Organisation: Roland Ganzmann, Tel. 0911-81 96 08

21. Oktober	Von Ebraçh zur Ruine Stollberg	Senioren: 3. Oktober	Vom Wiesetal ins
18. November	Von Spalt nach Kalbensteinberg		Aufseßtal-Wüstenstein
16. Dezember	Von Alfeld zum Popberg		7. November Um den Heidenberg

KASSEL Organisation: Ernst Herz, Obergarten 26, 3503 Lohfelden 2

8. Oktober Wanderung Edersee -- Niederwerbe
 12. November Wanderung Löwenweg
 10. Dezember Abschlußwanderung Habichtswald

GRUPPENABENDE (STAMMTISCHE)

ESSLINGEN TREFFEN IM WOLFSTOR, jeweils Dienstag, Beginn 20 Uhr
 14. November (Thema noch offen)
 12. Dezember Walther Nimmrichter: Neue Eindrücke aus Böhmen und Mähren
 9. Januar (Thema noch offen)

STUTTGART jeweils Freitag, 20 Uhr: 6. Oktober, 8. Dezember, 12. Januar
 Gaststätte Grüner Hof, Bad Cannstatt, König-Karl-Str. 70
 Näheres: Robert Friedel, Tel. 0711- 26 22 16 7

KIRCHHEIM/TECK jeweils Freitag, 20 Uhr: 20. Oktober, 17. November, 15. Dezember, 19. Januar
 Gaststätte Glocke, Dreikönigstr. 2, Kirchheim/Teck
 Näheres: Alfred Zeman, Tel. 07 21 - 44 70 2

NÜRNBERG jeweils Mittwoch: 19 Uhr 30: 11. Oktober, 15. November, 6. Dezember, 10. Januar,
 Gaststätte Rosenhof, Boelkestr. 29 Nürnberg
 Näheres: Hans Nowak, Tel. 09 11 - 75 15 59

MÜNCHEN jeweils Freitag: 6. Oktober, 3. November, 1. Dezember (Adventfeier)
 DAV-Haus, Praterinsel 5, München 22
 Näheres: Hans Ludwig, Tel. 081 41 - 58 63

VORTRÄGE BENACHBARTER SEKTIONEN

5. Oktober 19 Uhr 30 Sektion Stuttgart, Studio der Landesgirokasse, Königstraße 4
 Fritz Duckeck: Höhenwege in den Allgäuer Alpen
 19. Oktober 19 Uhr 30 Sektion Schwaben, Gustav-Siegle-Haus
 Wolfgang Schiemann: Nepal - ein letztes Paradies in Asien
 19. Oktober 20 Uhr, Sektion Schwaben, Stadthalle Esslingen
 Franz Xaver Wagner: Klettersteige ala carte
 2. November 19 Uhr 30, Sektion Stuttgart, Studio Landesgirokasse
 Oliver Guenay: Panalpinismus, - Bergsteigen - Gleitschirmfliegen
 16. November 19 Uhr 30 Sektion Schwaben, Gustav-Siegle-Haus
 Gerhard E. Schmitt: Reise in die Unterwelt
 16. November 20 Uhr, Sektion Schwaben, Stadthalle Esslingen
 Klaus D. Limberg: Naturparadies Alpen
 7. Dezember 19 Uhr 30, Sektion Schwaben, Gustav-Siegle-Haus
 Dieter Freigang: Südtirol - vom Ortlerreis zum Dolomitenkalk
 11. Januar 19 Uhr 30, Sektion Schwaben, Gustav-Siegle-Haus
 Richard Töbener: Südpfalz, Land der Berge, Felsen und Wiesen
 11. Januar 20 Uhr, Sektion Schwaben, Stadthalle Esslingen
 Oliver Guenay: Panalpinismus, Bergsteigen - Gleitschirmfliegen
 1. Februar 19 Uhr 30, Sektion Stuttgart, Studio der Landesgirokasse
 Hans Steinbichler: Streifzug durch die Südalpen

DIE BERICHTE ÜBER " 60 JAHRE SUDETENDEUTSCHE HÜTTE "

Die Sudetendeutschen Sektionen und ihre Hütte

Vom 1. Vorsitzenden Walther Nimmrichter

Geschichtliche Entwicklung

Wenn eine der 535 Hütten des Alpenvereins vor 60 Jahren eröffnet wurde, ragt sie keineswegs heraus. Aber der Sudetendeutschen Hütte kommt eine besondere Bedeutung für

Früh fanden sich dort Männer, die, obwohl fern der Alpen, von ihrer Faszination angezogen wurden. Herausragende Persönlichkeiten

birgsforscher der Ostalpen und bedeutender Geograph, vor 175 Jahren geboren, gehörte er 1862 dem Gründungskomitee des Österr. Alpenvereins an. Der Nordböhme Julius von Eben, einer der wagemutigeren Bergsteiger

schung Weltruf. Seine Erforschung und Kartographie der Ortlergruppe und anderer traten demgegenüber zurück, fand aber ebenso hohe Anerkennung. Der Egerländer Franz Keil widmete sich der Hochgebirgskartographie und wurde zum Vater der Alpenvereinskarten. Schließlich fand der Alpenverein in dem Prager Johann Stüdl, vor 150 Jahren geboren, eine überragende Persönlichkeit. Er betrieb mit dem Tiroler Kuraten Franz Senn 1869 nicht nur die Gründung jenes Alpenvereins, der in der Grundstruktur noch heute besteht, sondern auch den Zusammenschluß mit dem ÖAV zum DuOeAV, der bis 1938 über die Grenzen hinweg dauerte. Er war der erste Fachmann des Alpenvereins für die alpine Erschließung, den Weg- und Hüttenbau und alpine Ausbildung. Seine Sektion Prag, äußerst aktiv, wurde in vielen Gebirgsgruppen tätig, am Ortler, Großglockner, Großvenediger und anderen. Er trug wesentlich zur Verbreitung des Interesses an der Welt der Alpen in den böhmischen Ländern bei und wurde Gründungsvater vieler Sektionen in den Sudetendländern, die, der Sektion Prag nahebehaftet, Erschließungen in den Stubaier und Zillertaler Alpen, Dachstein, in den Lienzer und südlichen Dolomiten betrieben.

Mit Ende des Ersten Weltkrieges gingen im Südtiroler Gebiet 10 Hütten verloren. Die Sektionen konnten als Deutsche Alpenvereine im tschechoslowakischen Staate weiterbestehen.

Die Reichenberger bauten in der Folge ihre »neue« Hütte in der Lasörflinggruppe Osttirols, die Brüner ihre Wangenitzschütte in der Schobergruppe.

Ein Gemeinschaftswerk aller Sudetendeutscher Vereine

Bei anderen Sektionen reichten die Kräfte für eigene Unternehmungen nicht aus. Besonders in der Hopfenstadt Saaz im Egerland drängte man zu einem Tätigkeitsgebiet. Der Vorsitzende des dortigen Deutschen Alpenvereins, Josef Thiele, lud 1926 die anderen Alpenvereine in den böhmischen Ländern zu einem Gemeinschaftswerk ein, für das er den Namen »Sudetendeutsche Hütte« vorschlug.

Thiele wurde auf einen weißen Fleck in der Erschließungskarte des Alpenvereins aufmerksam: die Granatspitzgruppe in Osttirol.

Dem Ruf Thieles folgten nicht nur die Vereine Troppau, Teplitz, Aussig und Leitmeritz, die kein Arbeitsgebiet hatten, sondern auch Karlsbad und Prag. Man entschloß sich, als Träger der Hütte einen besonderen Verein zu gründen, der den Betrieb und die Eigentumsverhältnisse genau festlegte. Der Prager Verband der Deutschen Alpenvereine trat als kooperatives Mitglied bei, sodaß alle sudetendeutschen Vereine an diesem Gemeinschaftswerk beteiligt waren.

Den Bau der Hütte übernahm der erfahrene Matreier Baumeister Florian Köll. Am 21. Juli 1929 konnte die Hütte mit einer feierlichen Einweihung ihren Betrieb aufnehmen. Wie uns noch Augenzeugen berichteten, war diese Feier würdevoll und ergreifend. Nach der festlichen Bergmesse sprach der sudetendeutsche Schriftsteller Dr. K. H. Strobl. In dieser Stunde wurde diese Hütte zum Treffpunkt aller sudetendeutschen Bergsteiger.

50 km Wegenetz

Die Hütte bedurfte eines überlegten Wegenetzes. In einer beispielhaften Zusammenarbeit mit Matreier und Kaiser Fachleuten entstand ein Wegesystem, über 50 km lang, das die 2.650 m hoch gelegene Hütte mit den Talorten und den umliegenden Hütten verbindet. Der Sudetendeutsche Höhenweg — vom Kals-Matreier-Törl zur Hütte — gilt als der Traumweg zum Herz dieser Gruppe, ein Weg, der über Stunden Fernblicke in eine Welt eröffnet, die wenig Vergleichbares kennt. Der einsame Silesiaweg, hoch über dem Dorferthal, das Glocknermassiv vor Augen, verbindet mit der Rudolfshütte und überquert den Alpenhauptkamm am Kaiser Tauern. Der Dr. Karl Jirsch-Weg — nach einem verdienten Teplitzer Bergsteiger, der am Langkofel umkam — führt aus der Felsregion über Hochalmen mit stetem Blick auf das Gletschergebiet des Venedigers zum Matreier Tauernhaus und weiter zur Prager Hütte.

Aus der Hüttengeschichte

Wenig Zeit blieb der Hütte für eine ruhige Entwicklung. Die deutsche Devisensperre setzte bald die Besucherzahl herab, Geldsorgen hatte nicht nur der Verein, sondern auch der Pächter, erst der Erbauer Florian Köll, später sein Bruder, der Lehrer und Bergführer Josef Köll. Der Zweite Weltkrieg begann. Zenzi Köll, die Hüttenwirtin, versorgte bewundernswürdig alle Urlauber, die Ruhe und Distanz von der schweren Zeit suchten, wobei viele diese Hütte als Hort der Geborgenheit empfanden.

Der Krieg endete mit der Vertreibung der Sudetendeutschen aus ihren 900 Jahre alten Lebensgebieten, ihre Sektionen existierten nicht mehr. Geschick legte der neugegründete Österr. Alpenverein seine Hand auf die Sudetendeutschen Hütten mit der Maßgabe, sie sofort den ursprünglichen Eigentümern zurückzugeben, sobald sie ihr Weiterbestehen legitimierten.

Es ist erstaunlich, daß, mitten im Elend der Vertreibung und der ersten Nachkriegsjahre, die Alpenfreunde sich schnell wieder zusammenfanden, das Fortbestehen ihrer Sektionen an Sitzen in den westlichen Besatzungszonen dokumentierten und Ausschau hielten, um wieder in den Besitz der Hütten zu kommen. Nach Esslingen am Neckar verschlug es Friedrich Bahr, seit 1937 Vorsitzender der Sektion Silesia-Troppau. Er sammelte mühsam die alten Mitglieder, warb um neue. Bereits 1950 hielt er in Esslingen die erste Nachkriegs-Mitgliederversammlung ab. 12 der ursprünglich 17 sudetendeutschen Sektionen konstituierten sich auf gleiche Weise wieder.

Die Hütte lag bei Josef Köll in guten Händen, er pflegte sie wie sein Eigentum. Andreas Girstmair, der Obmann der ÖAV-Sektion Matrei-Iseltal, seit Anbeginn guter Freund und Ratgeber, verwaltete sie mit großer Umsicht für jene, die nun in Wehmut um ihre Hütte in den Westzonen saßen und nicht einreisen durften. 1951 war es wieder so weit: die alten Bergfreunde und Förderer konnten wieder zu ihrer Hütte, die jäh unterbrochene

nen Verbindungen schlossen sich wieder. Josef Köll übergab die Hütte nach 15 schweren Jahren an einen neuen Pächter, an Anna Ortner aus Matrei, die sie 14 Jahre führen sollte. Der Trägerverein nahm in München seine Arbeit auf, Friedrich Bahr leitete ihn.

Damals mußte der Pächter noch mit Träger und zwei Mulis die Lebensmittel und das Getränk vom Tal hinaufbringen, eine mühsame Arbeit. Erst Ende der 50er-Jahre konnte der Weg durch eine Materialseilbahn zur Steiner Alm etwas halbiert werden und 1969 war der Verein in der Lage, eine ähnliche Seilbahn bis zur Hütte zu bauen.

1977 schlossen sich vier Sektionen zur Sektion Sudeten mit Sitz in Esslingen am Neckar zusammen. Es sind jene Sektionen, die 1929 die hauptsächlichen Träger der Sudetendeutschen Hütte waren. Die neue Sektion übernahm 1978 die Hütte, wobei die übrigen acht sudetendeutschen Sektionen auf ihre Anteile verzichteten.

Die Sektion Sudeten hat Gruppen in Nürnberg, Kassel und München.

Neuerungen in der Hütte

Man begann mit einem Sanierungsprogramm über mehrere Jahre, wie es eben Geld und Arbeitskraft zuließen.

Die in 50 Jahren durchgelegenen Drahtroste in den »vornehmen« Zweibett-Zimmern und Lagern wurden durch Schaumstoffmatten und Stockbetten ersetzt, sodaß mehr Besucher Unterkunft finden. Nun hat die Hütte 54 Schlafplätze. Ein Selbstversorger- und Winterraum wurde völlig neu eingerichtet. Die Wasserversorgung war ebenfalls zu erneuern. Ein Tagesspeicher sorgt für höheren Druck, im Haus ist auch eine Warmwasser-Versorgung. Die einzelnen Waschschtülsen in den Zimmern wurden durch einen Waschraum mit Dusche ersetzt. Küche und Keller wurden vergrößert und völlig neu eingerichtet. Und für das Abwasser sorgt eine Kläranlage, um es gereinigt wieder dem Bergbach zuzuleiten. Schließlich waren Fenster und Türen in den 60 Jahren von den Wetterunbilden reichlich beansprucht, alle sind inzwischen durch moderne ersetzt. Nun gibt einen Telefonanschluß, der mit einer Solanlage betrieben wird. Man kann die Hütte von überall erreichen!

Unsere Hütte präsentiert sich heute in einem Zustand so, daß die Kontrolle des DAV-Verwaltungsausschusses kürzlich feststellte: »Gesamteindruck sehr gut, eine angenehme Hütte!«

Hieran ist unser Pächter-Ehepaar Brigitte und Peter Hanser hoch beteiligt, die seit 12 Jahren die Hütte führen und über die der Bericht sagt: »korrekt und sehr höflich«. Sie haben geduldig 9 Jahre lang das Arbeiten der Sektionsmitglieder ertragen und werden es wohl noch einige Jahre tun müssen. Es gibt noch viel Arbeit! Ihr Ruf, die Hütte vorbildlich zu führen und eine vorzügliche Küche zu bieten, ist weit verbreitet und lädt viele zum Wiederkommen ein.

Zeichnungen, Aquarelle, Landkarten aus Osttirols Bergwelt vor 130 Jahren

Hochinteressante Ausstellung mit kostbaren Originalen von 4 großen Alpenpionieren aus Deutsch-Böhmen im alten Matriei Schulhaus

In der »Hoagascht-Stube« im gewölbten Kellerraum des alten Schulhauses in Matriei. O. wurde am Spätnachmittag des 28. Juli die recht interessante Ausstellung, deren Besuch wir vorweg empfehlen: »Frühe Alpinisten aus Böhmen — Aquarelle, Zeichnungen, Reliefs, Landkarten« (als Auftakt zu den Jubiläumsfeierlichkeiten »60 Jahre Sudeten-deutsche Hütte«) eröffnet. Dazu fanden sich zusammen: Die führenden Persönlichkeiten der Sektion Sudeten und eine gute Zahl Mitglieder, der Bürgermeister der Marktgemeinde Matriei (anwesend war auch Altbürgermeister und Ehrenbürger Andreas Brugger), der Kulturreferent, weitere Mitglieder des Gemeinderates, FVV-Obmann Dir. Schneeberger und sein Vorgänger Komm.-Rat Obwexer, der Obmann der Matriei AV-Sektion Kurt Raneburger, Vertreter weiterer DAV-Sektionen Prag u. a. Die Flötengruppe des Singkreises Sektion Sudeten, geleitet von Frau Karm Teichert, umrahmte das Geschehen mit netten Weisen aus dem Böhmerland.

Verantwortlich für diese Ausstellung zeichnen: die Sektion Sudeten des DAV, die ÖAV-Sektion Matriei-Iseltal sowie das Kulturreferat der Marktgemeinde Matriei i. O.

Sie zeigt Werke von vier großen Alpenvereins-Pionieren aus Deutsch-Böhmen. Diese waren geradezu Universalgenies, wie nachstehend dargelegt wird, und sie ersetzten vor ungefähr 130 Jahren die Fotografie durch völlig naturgetreue Zeichnungen und Aquarelle aus der Osttiroler Bergwelt, wie auch damals die ersten Kartenwerke über die Hohen Tauern geschaffen wurden.

Nach Grußworten des Kulturreferenten GR Manfred Klocker, welcher der Sektion Sudeten, insbesondere dessen 1. Vorsitzendem Walther Nimmrichter als »treibender Kraft« zu dieser Ausstellung sowie dem örtlichen AV-Obmann für die Ermöglichung dieser Ausstellung als »geschichtliche Doku-

mentation« dankte, bekundete Bgm. Dr. Andreas Köll seine Freude über die schöne Ausstellung von Werken, die sowohl von tiefer Liebe zur Bergwelt wie auch von ihren Naturgewalten in selten gewordener Hinwendung zum genauen Detail sprechen.

Der 1. Vorsitzende Nimmrichter sagte seinerseits den Dank an die Marktgemeinde, Fremdenverkehrsverband und Sektion Matriei. O., besonders auch an Klaus Steiner, für die Förderung dieser Ausstellung. Der Obmann des Matriei Fremdenverkehrsverbandes und der Kulturreferent haben diese Ausstellung in Esslingen gesehen und gaben die Anregung, sie auch nach Matriei zu bringen.

Leistungsskizzen

Aus der für die Osttiroler Alpinfreunde gewiß sehr aufschlußreichen, fachkundigen Festrede des Vorsitzenden Nimmrichter entnehmen wir:

Manch einer wird verwundert fragen, woher Bergnamen wie Simonyspitzen, Keilspitze, Stüdlgrat und Teplitzer Spitze kommen? Es sind Namen früher Alpinisten, die aus Böhmen hierher kamen, um an der touristischen Erschließung dieses faszinierenden Hochgebirges mitzuhelfen.

Als einer der ersten kam der aus der Musikinstrumentenstadt Graßnitz im Erzgebirge stammende Franz Keil 1847 auf einer naturwissenschaftlichen Reise nach Lienz. Drei Gipfel in den Lienzer Dolomiten und eine Scharte im Glockner tragen seinen Namen. Der Historiker Adam Wolf sagte 1876 nach Keils Tod: »Keil gibt Zeugnis davon, welche Intelligenz Deutsch-Böhmen nach allen Richtungen austreut«. Die Sudetendeutschen zählten seit 1526 zur böhmischen Krone. Franz Keil war Magister der Pharmazie mit enormem naturkundlichem Wissen der Botanik, Mineralogie, Geologie und Chemie. 1850 finden wir ihn als Provisor in der Apo-



Franz Keil

theke des Herrn von Erlach in Lienz. Er gründete eine meteorologische Station in Lienz, führte laufend Wettermessungen durch, durchforschte die Alpen der Umgebung, wobei er auch Höhenbestimmungen machte.

Seine Begegnung mit dem damals bekannten Geologen Dionys Stur wurde zu einem Wendepunkt insofern, als sich Keil, der sich bisher vorwiegend mit Flora und Fauna im oberen Draugebiet befaßt hatte, über Anregung Sturs sich mehr der Geologie und der Geographie zuwandte.

1853 bestieg Keil den Großvenediger, 1855 erstmals den Großglockner, (es folgten 7 weitere Besteigungen). Auf dem Glocknergipfel kam er zur Schlüssel-Erkenntnis: die Alpenwelt in Form von Reliefkarten plastisch darzustellen.

Das damals vorliegende Kartenmaterial war für Bergtouren völlig ungeeignet. Die Franziszeische Landesaufnahme gab die Berge nur pauschal ohne Höhenangaben wieder. Es brauchte Höhenlinienkarten, die Keil erstmals von den Lienzer Dolomiten, der Glockner- und Venedigergruppe aufnahm. Für einen Einzelnen eine nahezu übermenschliche Aufgabe an Ausdauer, Geduld und Fleiß. Keils Karten waren wissenschaftlich exakte Werke in mathematischer Strenge. Grundlagen dazu waren exakte Aufnahmen des Geländes. Gewissermaßen als Nebenprodukt entstanden Landkarten, welche die ersten des Alpenvereines wurden. So wurde Keil zum Vater der inzwischen weltberühmten Alpenvereins-Kartographie, die an Exaktheit und Darstellungskunst des Hochgebirges nirgends übertroffen wird.

1860 übersiedelte Keil nach Salzburg und gründete dort sein Geoplastisches Institut, in dem er mit seinem Hauptwerk, der »Reliefkarte der Deutschen Alpen«, die er in 35 Sektionen plante, davon aber nur 12 herstellen konnte, begann.

Keils Arbeiten fanden, als seiner Zeit 30 Jahre voraus, höchste Anerkennung: Ehrenmedaille der Londoner Weltausstellung, Goldene Medaille des Kaisers für Literatur und Kunst, Ehrenmitglied der k.k. Geologischen Reichsanstalt des Ferdinandeums in Innsbruck, der Vereine für Geographie in Frankfurt und Salzburg, Meister des Deutschen Hochstiftes in Frankfurt.

Keil verunglückte im Gipfelschneefeld des Hochschobers, erlitt dabei eine Wirbelsäule-Verletzung und wurde nahezu bewegungsunfähig. Schon mit 54 Jahren starb er nach län-



Eröffnung der Ausstellung. Vorne rechts der 1. Vorsitzende der Sektion Sudeten, Walther Nimmrichter, in der Mitte das Relief von Franz Keil über »Heiligenblut, Winklern und Lienz«.

Für Osttirol bleiben aus Keils Schaffens. Der Osttirolische Alpenanteil wurde als erster mit brauchbaren Karten abgedeckt. Er fand den Aufstieg zum Großglockner über den sogenannten »Kaiser Weg«. Er ließ die Johannishütte im Dorftal als eine der ältesten des Alpenvereins, zugleich als meteorologische Beobachtungsstation, errichten. Zum Studium der Struktur der Venediger- und Glockner-Gruppe bestieg er mehrfach Nussing und Adlerspitze.

Prof. Dr. Friedrich Simony wurde vor 175 Jahren geboren. Der um 9 Jahre Ältere hatte eine ähnliche Jugend wie Keil, war ebenso Waise, wuchs bei Verwandten in Südmähren auf und studierte Pharmazie in Wien. Eine Alpenreise des 27jährigen bestimmte sein weiteres Leben. Als Lehrer im Hause Fürst Metternichs begegnete er Adalbert Stifter, der damals Maler war.

Simony gilt als der erste Forscher der Ostalpen. Spektakulär waren sein Anlegen des ersten gesicherten hochalpinen Weges und die Errichtung des Hotels »Simony« 1843 als erste Bergsteiger-Unterkunft am Dachstein. Bereits 1842 hatte er diesen Gipfel im Winter bestiegen und seine Übernachtung auf dem Gipfel 1843 brachte ihm dem Ruhm eines »Abenteurers im Gelehrtenrock« ein. Als Gründungsmitglied des Alpenvereins (1862) bestimmte er dessen wissenschaftliche Ausrichtung mit.

Das Ziel der Forschungen Simonys war die »Gesamtheit der einheitlich geographisch erfaßten Landschaft«. So bezog er die geologischen Grundlagen ebenso ein, wie Fragestellungen der pflanzengeographischen, meteorologischen und klimakundlichen Art bis zu Fragen der Höhlen- und Bergseeforschung, der Geschichte der Karenfelder und Gletscherbildungen, aber auch der vielfältigen kulturellen Tätigkeiten des Menschen, von urgeschichtlichen Ausgrabungen bis zu volkkundlichen Themen. Sein Arbeitsgebiet war das Salzkammergut, besonders der Dachstein.

Erster Kustos des Kärntner Landesmuseums, Reichsgeologe, erster Direktor der k. k. Geologischen Reichsanstalt und mit 38 Jahren erster ordentlicher Professor für Geographie an der Wiener Universität, die für ihn

eine neue Lehrkanzel schuf.

Er bildete die Lehrer für den Geographie-Unterricht an den Gymnasien aus, erarbeitete den ersten Lehrplan und beschaffte die Lehrmittel, meist aus eigener Hand.

Seine Zeichnungen sind exakte Abbilder der Natur. Er arbeitete ständig an der Verbesserung seiner wissenschaftlich strengen Zeichentechnik und verwendete bereits ab 1876 die Fotografie in den Alpen.

Simony kam 1856 und 1857 nach Lienz und unternahm gemeinsam mit Keil Bergfahrten zu den Glanzpunkten Matreis und des Virgentales.

Als Franz Keil auf einen Rat Simonys 1858 eine Stelle als Lehrer an der Militär-Erziehungsanstalt in Wiener Neustadt annahm, um sich in Geoplastik weiterzubilden, gehörte vermutlich der 17jährige Julius Payer zu seinen eifrigen Zuhörern. Denn anders ist es kaum zu erklären, daß der 22jährige Leutnant von seiner Garnison bei Venedig nach Kals fuhr, um 1863 den Keilschen Aufstieg zum Großglockner zu machen.



Julius Payer

Julius Payer, den in Teplitz in Nordböhmen geborenen Offizierssohn, zählt man zu den großen Naturforschern Österreichs. Er ist einer der Bahnbrecher der Alpen- und Polarforschung, einer der wagemutigsten Bergsteiger seiner Zeit und zudem ein berühmter Maler.



Johann Stüdl

Am 11. September 1863 bestieg Payer mit den Kaiser Führern Joseph Schnell und Peter Hutter bei herrlichem Wetter den Großglockner und vermeinte, die Adria ebenso zu sehen wie die Gebirge Böhmens.

Payer schrieb über diese Bergfahrt einen ausgezeichneten Bericht, der in die alpine Literatur einging. Kals wurde als Ausgangspunkt für Glocknerbesteigungen bekannt; bisher wurden diese von etwa 50 bis 100 Alpinisten im Jahr ausschließlich von Heiligenblut aus unternommen. Payer wurde als Topograph und Schlittenführer für die Deutsche Nordgrönland-Expedition 1869/70 bestimmt. Der ausgezeichnete Zeichner bildete sich in Frankfurt und Paris weiter und wurde ein berühmter Polarmaler.

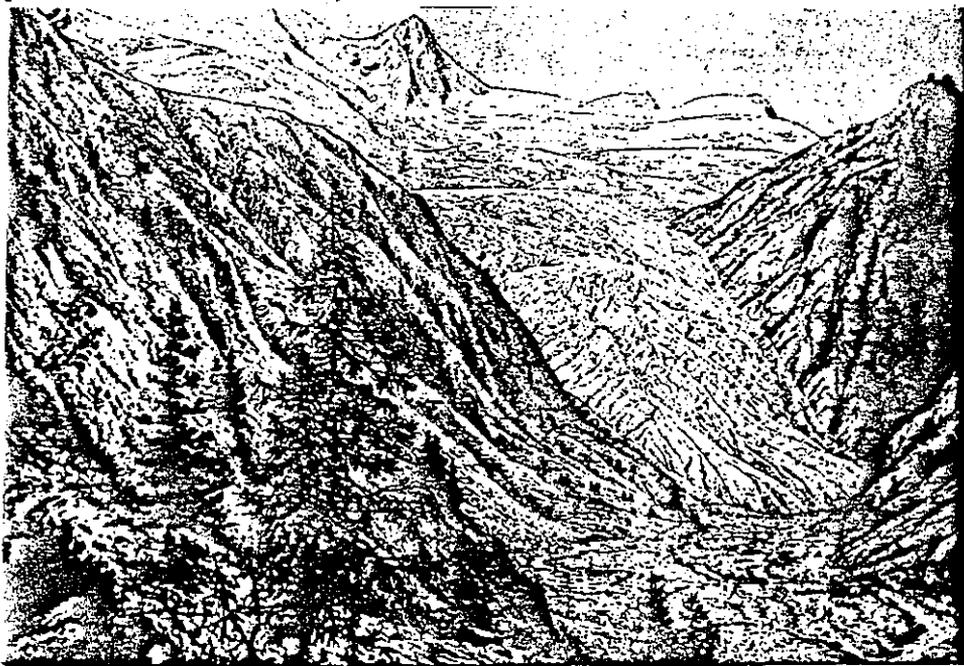
Den Bericht Payers las der junge Johann Stüdl und folgte seinen Spuren 1867.

Stüdl, vor wenigen Tagen war die 150. Wiederkehr seines Geburtstages, wurde in Prag geboren. Mit seinem Schulfreund Karl von Haushofer, dem Sohn des damals bekannten Münchner Landschaftsmalers Max Haushofer, kam der Gymnasiast Stüdl in die Alpen, dabei auch nach Vent, lernte Pfarrer Senn kennen und begann, für den Alpenverein zu wirken, dessen überragende Kapazität er wurde.

Mit seinem 17jährigen Bruder kam Stüdl am 25. August 1867 über das Berger Tal nach Kals. Die beabsichtigte Glocknerbesteigung scheiterte an Schlechtwetter. Aber er lernte die Sorgen und Nöte der Kaiser kennen: die Konkurrenz der Heiligenbluter, die Schwierigkeiten mit dem direkten Zugang zum Gipfel über den Südgrat, die Pläne der Lienzer Mair und Egyd Pegger. Das Geld fehlte für die notwendige Hütte auf der Vanitscharte und für die Sicherung des Weges. Stüdl war tief beeindruckt von der Einfachheit, Gradlinigkeit und Freundlichkeit der Kaiser. Er versprach, ihnen zu helfen.

Der Münchner Jura-Student Karl Hofmann schloß sich im selben Jahr Stüdl an und beide nahmen sich vor, die gesamte Glocknergruppe zu durchforschen. Dabei wurden neue Übergänge erkundet, Gipfel erstmals erstiegen. Unmut erregte bei den Kaiser Führern Groder und Schnell Stüdls Bestreben, auf seinen Touren die faszinierende Landschaft in Skizzen festzuhalten. Oft mußten sie lange warten, bis Stüdl endlich fertig war.

Er brauchte diese Zeichnungen für die erste vielbeachtete Monographie der Glocknergruppe, die 1870 der Öffentlichkeit vorge-



So sind die Wege dieser vier bedeutenden Sudetendeutschen Alpinisten eng verschlungen. Sie waren Freunde, die sich gegenseitig halfen, um ihre Ziele, der Nachwelt die Hochgebirgslandschaft der Alpen zugänglich zu machen, zu erreichen.

Die Ausstellung zeigt u. a. die Porträts der vier Großen, den Teil »Heiligenblut, Winklern und Lienz« als »Relief der Deutschen Al-

pen« von Franz Keil sowie dessen erste Karten. Zeichnungen Simonys von seinen Exkursionen im Glockner- und Venedigergebiet, Originalzeichnungen von Stüdl, z. B. eine Ansicht des Ortskernes von Kals mit Kirche, dem Widum als dominierendem Bau und rundherum bloß einigen Bauernhäusern, seine Hüttenbaupläne oder den eigenhändig geschriebenen Entwurf der Statuten für den

Führerverein von Kals, der nur aus »tüchtigen, unbescholtenen Männern« bestehen sollte.

Mit kraftvollen Strichen und Pinselführung hat Julius Payer Aquarelle und Zeichnungen vom Großglockner- und Venedigergebiet geschaffen.



Ein Teil der Ehrengäste beim Festabend im Kinosaal in Matrei. Dritter v. r.: Der 1. Bürgermeister von Esslingen Dr. Dieter Deuschle, daneben der Festredner, der ehemalige 2. Vorsitzende Kurt Göttinger, Bezirkshauptmann HR Dr. Othmar Doblander, das Ehepaar Nimmrichter, ganz links der Matreier Bürgermeister Dr. Andreas Köll. — Rechts: Der Singkreis der Sektion Sudeten pflegt lobenswert auch Tracht, Volkstanz und Volksmusik.



Jubiläumsfeier »60 Jahre Sudetendeutsche Hütte« Sudetendeutsches Flair trotz Modernisierung bewahrt

Die Ausstellung »Frühe Alpinisten aus Böhmen«, Platzkonzert der MK Matrei i. O., Festabend im Kinosaal, Hüttengeselligkeit und schließlich Bergmesse hatte die rührige Führung der Sektion Sudeten mit dem 1. Vorsitzenden Walther Nimmrichter, dem 2. Vorsitzenden Klaus Svojanovsky und dem 3. Vorsitzenden Gerd Thiele als Programm zur Feier »60 Jahre Sudetendeutsche Hütte« für die Tage vom 28. bis 30. Juli erstellt.

Über die Ausstellung haben wir in der letzten Nummer ausführlich berichtet. Vom Platzkonzert unter Leitung des Kapellmeisters Helmut Wimmer ist lobend zu vermerken, daß das geschickt gewählte Programm mit abschließenden sinnbezogenen Märschen »Alte Kameraden« und »Dem Land Tirol die Treue« trotz des kühlen Tauernwindes eine große Zuhörerschaft mit Beifall aufgenommen hat und der Kulturreferat der Gemeinde, GR Manfred Klocker, als aktiver Musikant über Mikrophon erklärende Erläuterungen gab.

Festabend mit Freundesworten und folkloristischem Teil

Der anschließende Festabend am Freitag, 28. Juli, war mit rund 3stündiger Dauer wohl etwas zu lang geraten. Er brachte aber interessante geschichtliche Erläuterungen und auch Eindrücke von lobenswerter Volkskulturpflege der Nachkommen der vertriebenen Sudetendeutschen.

Durch die Ansprachen zog sich denn auch im Gedenken an die leidvollen Geschehnisse wie ein roter Faden wiederholt das Wort von einem Stückchen Heimat in den Osttiroler Bergen in Form der Sudetendeutschen Hütte, wengleich sie im Grunde genommen eine Hütte wie die anderen der Sudetendeutschen Sektionen ist, die heute noch rund 5.000 Mit-

glie der Sektion und der 1. Vorsitzende konnte eine stattliche Zahl Gäste namentlich begrüßen. Es waren anwesend: Der 1. Bürgermeister von Esslingen Dr. Dieter Deuschle, die Landesobmänner der Sudetendeutschen Landsmannschaften von Hessen und Nordrhein-Westfalen, das Vorstandsmitglied des DAV, Pressereferent Peter Grimm, der 1. Vorsitzende der Sektion Bad Hersfeld, die vor 3 Jahren die Patenschaft über die jublierende Hütte übernommen hat, Vorsitzende, bzw. Vertreter der Sektionen Eger-Egerland, Prag, Reichenberg, Warnsdorf; Alt-Bgm. Josef Pirgmaier der Matreier Partnergemeinde Nußdorf o. d. Traisen; aus Matrei Dekan Cons. Außerdorfer, als Nachkommen der legendären Köll-Brüder Florian, Josef und Paul, die mit der Sudetendeutschen Hütte als Baumeister oder Bewirtschafter eng verbunden sind, Alt-Bgm. Florian Köll, der heutige Bgm. Dr. Andreas Köll und Baumeister Ing. Andreas Köll, der Obmann der AV-Sektion Matrei Kurt Raneburger und Bergwacht-Obmann Sepp Girstmaier, FVV-Obmann Dir. Peter Schneeberger, Obleute der Matreier Vereine; aus Kals FVV-Dir. Josef Oberlohr u. a.

Nimmrichter sagte u. a.: »Uns AV-Funktionären geht es leicht von den Lippen: Wir haben diese Hütte errichtet, diese Wege gebaut. Den Schweiß der Arbeit dort oben ha-

blieb schlaflos, wenn es ans Bezahlen ging. Aber unsere Mitglieder und manche Organisationen standen mit Spenden dahinter und besonders in den letzten 10 Jahren waren es auch Mitglieder, die dort oben Schweiß vergossen, um unsere Hütte den heutigen Anforderungen anzupassen.

Das Bestehen unserer Hütte und ihrer schönen Höhenwege ist das Ergebnis einer Partnerschaft von Alpen-begeisterten Menschen, damals draußen in Böhmen und hier im Lande, die hilfreich ihre Kenntnisse und Erfahrungen zur Verfügung stellten.« Der Redner gedachte im weiteren besonders des Pragers Johann Stüdl, dessen Geburtstag sich am 27. Juni 1989 zum 150. Mal gejährt hat.

Bereits vor 30 Jahren hatte Dr. Doblander den Sudetendeutschen Sektionen die Grüße Osttirols entboten. Und er tat es auch diesmal mit der Feststellung: Die Sudetendeutschen gehören einem Stamme an, der über 900 Jahre in der alten Heimat sesshaft war und über 400 Jahre in der Österr.-Ungarischen Monarchie zu Hause gewesen ist. Die Sudetendeutschen zählten zu den tüchtigsten Bürgern des großen Reiches, sie wurden als die »Preußen Österreichs« bezeichnet und haben Pioniere des Alpenvereines und der Alpenerschließung hervorgebracht. Die Älteren werden sich beim heutigen Anlaß mit Wehmut der alten Heimat erinnern. Generationen von Sudetendeutschen haben in unseren Bergen Erholung gefunden und sind zu treuen Freunden Osttirols geworden. So ist dieser Festabend der Freundschaft gewidmet. Der Bezirkshauptmann wünschte, es mögen junge Menschen in die Sektion nachrücken und mit Bezug auf die Aussage Gorbatschows, er wolle am Haus Europa mitbauen, daß darin wieder ein Stübchen Sudetenland Platz finden möge (starker Beifall)!

Die Sektion Sudeten zählt 650 Mitglieder,

Den Gruß der Bürgerschaft und der Verwaltung der Stadt Esslingen, der zweiten Heimat der Sektion, vermittelte Dr. Deuschle, wobei er auch zur Verantwortung gegenüber Gottes Schöpfung und gegenüber den Nachfahren mahnte. Mit der Übergabe einer Uhr, die Bilder der Stadt Esslingen trägt, wünschte er eine gute Zeit auf der Sudetendeutschen Hütte.

Die Marktgemeinde und das Geschlecht der Köll sind in vielfacher Weise mit der Sudetendeutschen Hütte verbunden, sagte Bgm. Dr. Köll. Sein Großvater Florian war als Zimmermeister und Bergführer der Erbauer. Matreier Familien, darunter Josef Köll mit Frau Zenzi, waren und sind Bewirtschafter. Die Gemeinde dankt der Sektion die beispielhafte Erschließung durch Wege. Trotz aller Neuerungen dank der Zähigkeit und Opferbereitschaft der Sektionsmitglieder hat diese mustergültige Hütte ihr sudetendeutsches Flair in Ausstattung und Erinnerungsstücken bewahrt.

In Vertretung des Sprechers der Sudetendeutschen, des Staatsministers Franz Neubauer, entbot der Landmannschaftsvorsitzende von Nordrhein-Westfalen die Grüße der Volksgruppe, wobei er daran erinnerte, daß Johann Stüdl seine Hochzeitsreise in die damals noch recht dürftige Clara-Hütte gemacht hat.

Er würdigte, daß der Verlust der Hütten als Folge der politischen Ereignisse nicht zur Resignation, sondern zu neuen Aktivitäten geführt hat, und gerade diese Hütte nach der Vertreibung zu einer Art Symbol der Sudetendeutschen geworden ist, vor welcher die schwarz-rot-schwarze Fahne weht. Damit wurde ein Stück Heimat geschaffen und erhalten. Osttirol hat bei uns einen guten Klang

und wir wissen die Bande der Freundschaft zu schätzen.

Der Landesvorsitzende verlas ein Glückwunschschreiben des Staatsministers und übergab als Geschenk eine Landkarte von der Heimat der Sudetendeutschen.

Sudetendeutsche Vorfahren haben das Fundament gelegt für die große AV-Familie, welche alle geschichtlichen Katastrophen überdauert hat, erklärte der Grußsprecher des DAV Peter Grimm, würdigte Leistungen und bedankte gute Nachbarschaft.

Die Sektion Reichenberg mit dem Sitz in St. Jakob i. D. ist eine ÖAV-Sektion, deren Sprecher daran erinnerte, daß die Krimmler Wasserfälle durch die Sektion Warnsdorf erschlossen und weit bekanntgemacht worden sind.

Der 1. Vorsitzende der Sektion Hersfeld versicherte die Bereitschaft seiner Sektion, den Möglichkeiten entsprechend sich am Ausbau und an der Instandhaltung der Sudetendeutschen Hütte weiter zu beteiligen.

Der Sprecher der Akademischen Sektion Wien mit ihren 1.300 Mitgliedern, die u. a. die Hofmannshütte besitzt, hatte ein Bild von Eger mitgebracht.

Der Obmann der Sektion Matreier O. erinnerte an seinen ersten Besuch auf der Sudetendeutschen Hütte mit 12 Jahren, bei dem er erst spät am Abend die Hütte erreichte und um 3 Uhr früh wegen einer Kolik der Hüttenwirtin zu Tal um Hilfe geschickt wurde.

Seine Eltern bewirtschafteten in schwieriger Zeit die Bonn-Matreier Hütte, wo er als Bub seine ersten Bergsommer erlebte, die er in geradezu dichterischer Art schilderte. Die Sudetendeutsche Hütte ist trotz vieler Verbesserungen ein richtiges Bergsteigerheim geblieben, lobte Raneburger. Sein Geschenk

war ein Aquarell des anwesenden Matreier Künstlers Alois Brunner.

In Osttirol 8 Hütten Sudetendeutscher Sektionen

Der Festredner des Abends, der einstige langjährige 2. Vorsitzende Kurt Göttinger, spannte einen weiten geschichtlichen Bogen von den Gründungen der Sudetendeutschen Sektionen bis zu den heutigen Gegebenheiten. In seiner Schilderung der Hüttengeschichte (wir haben Auszüge aus einer geschichtlichen Darstellung des Vorsitzenden Nimmrichter bereits in der Ausgabe vom 27. Juli veröffentlicht) sagte er, daß alle Mitbegründer der Hütte gestorben sind. 1938 gab es 18 Sudetendeutsche Sektionen mit 7.500 Mitgliedern, 18 Hütten in den Alpen und 3 im heimischen Mittelgebirge. Er schilderte die tragischen Ereignisse infolge des Zweiten Weltkrieges mit Beschlagnahme der Hütten und die Wiedergründung der Sudetendeutschen Sektionen.

Göttinger meinte, mit Bezug auf die Tatsache, daß 8 Hütten Sudetendeutscher Sektionen in Osttirol stehen, wir haben eine besondere Schwäche für Osttirol. Wir fühlen uns hier sehr gut aufgenommen und danken allen, die bereit sind, zu helfen. Der Festredner nannte besonders verdiente Männer der Gründerzeit oder auch die Matreier Josef Köll und Andreas Girstmair.

Hinsichtlich der ursprünglichen Statuten des Alpenvereines, »die Bereisung der Alpen zu erleichtern«, mußte Göttinger sagen, daß dieser Zweck heute mehr als erfüllt ist und in manchen Räumen die Menschenmassen bereits kanalisiert werden müssen. Die zustän-

digen Behörden haben zurecht Auflagen über Versorgung und Entsorgung der Hütten erlassen, welche allerdings die Haushalte der Sektionen sehr belasten.

Der Festredner konnte auch ein Lob über die finanziellen Leistungen der Sektion sagen. In den letzten 10 Jahren sind in der nun 60jährigen Hütte rund 317.000 DM investiert worden. (Wir berichteten über die Neuerungen.) Dazu wurden 194.500 DM an Spenden gegeben und 6.521 Arbeitsstunden freiwillig geleistet, was, gering berechnet, einem Wert von 78.187 DM entspricht. Zuschüsse von Land, Bund, Stadt Esslingen und Darlehen vom Gesamtverein bedeuten eine große Hilfe.

In der Sektion Sudeten hat sich unter Leitung von Frau Karin Teichert ein musischer Kreis zusammengefunden, der Lied, Spiel und Tanz pflegt. Er lockerte den Redeteil ebenso auf wie ein

Auftritt des Matreier Doppelquintetts unter Leitung von VSD Siegfried Pedarnig.

Es schloß sich ein folkloristischer Teil an, an dem außer den genannten Gruppen auch die Kaiser Kinder- sowie die Volkstanzgruppe mitwirkten. Die Gruppen führten vielseitige Tanzformen und Plattler aus dem Sudetenland wie aus Osttirol vor. Der Singkreis gab Lieder aus der alten und neuen Heimat zum Besten und die Matreier brachten recht originelle, selten gehörte Lieder, natürlich von Jagd und Sennerin.

Kommt Kletterroute auf Wellachkopf?

Am Samstag fanden sich über 70 Mitglieder und Gäste auf der Hütte zusammen und erlebten bei guter Bewirtung durch das Pächterehepaar Brigitte und Peter Hanser, dem beim Festabend besonders gedankt worden war,

bei Gesang und Humor einen stimmungsvollen Abend.

Der Matreier Bergführer Robert Köll (sein Großvater Paul Köll hat Alpinsteige zur Sudetendeutschen Hütte angelegt) besprach mit dem 1. Vorsitzenden den Plan, auf den Wellachkopf (etwa 15 Gehminuten von der Hütte) in Zusammenarbeit von Sektion, Bergführerorganisation und Hüttenwirt einen versicherten Klettersteig anzulegen. Dadurch würde eine Variante entstehen, auf dem Weg zum Großen Muntanitz auch einen extremen Teil einzulegen.

Gotteslob am Sonntag

Der agile Vorsitzende Nimmrichter hatte für Sonntag, 30. Juli, auch einen Pfarrer zur Zelebration einer Bergmesse »aufreiben« können, nämlich Pfarrer Gerhard Haas aus Virgen. Zu dieser fanden sich auch die Nachbarn ein: Für die Agrargemein-

schaft Nikolsdorf Obmann Franz Hanser mit Gattin Hermine, der Hoanzerbauer auf Matreier-Stoan, aus Kals u. a. FVV-Obmann Siegfried Oberlohr.

Der Singkreis, der bereits zusätzliches Gotteslob auf Bergeshöhe in der Vorbereitung gestet hatte, begleitete die Eucharistiefeier mit recht gepflegt vorgebrachten Liedern. Der Pfarrer sah in seiner Ansprache eine Schutzhütte als eine Stätte des Daheimseins, der Freundschaft, der Geborgenheit, der Zuflucht in den Bergen, wo Menschen näher zusammenrücken. Dazu paßte das Wort von Bischof Stecher: Wenn man in die Berge geht, wird es draußen zwar kälter, im Herzen aber wärmer.

Aus dem Herzen des 1. Vorsitzenden stieg nochmals ein Dank an alle, welche die Jubiläumsfeier gefördert und mitgestaltet haben.

UNSER SEKTIONS-ABZEICHEN IST WIEDER VERFÜGBAR

Eine neue Lieferung des Abzeichens ist bei uns eingetroffen. Es ist in der Form nun genau dem Sektionszeichen angepaßt. Das Edelweiß ist direkt im Email und nicht mehr aufgeklebt, so daß